

# Die Kultur wird gefeiert – jetzt erst recht

Die Bündner Regierung wagt die Präsenz. Die Kulturpreise sind in Malans persönlich überreicht worden. Viel Strahlen hinter Masken.

Ruth Spitzenfeil (Text)  
Olivia Aebli-Item (Bilder)

Der entscheidende Satz fällt gleich in den ersten Minuten. «Kultur ist systemrelevant» sagt Regierungsrat Jon Domenic Parolini in seiner Begrüssungsrede, mit der er die kleine Schar in der Mehrzweckhalle Eschergut in Malans am frühen Freitagabend willkommen heisst. Kaum ein anderer Berufszweig ist derzeit so gebeutelt von den neuerlichen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Und genau deshalb hat sich die Bündner Regierung entschlossen, Präsenz zu wagen und die Besten und Hoffnungsvollsten persönlich zu ehren. «Ich meine, dass eine physische Überreichung der Preise gerade vor diesem Hintergrund wichtig ist», sagt Parolini. Strahlende Gesichter hinter Masken stimmen ihm zu. Ihre Fanklubs mussten die 16 Preisträger allerdings diesmal zu Hause lassen.

## Die Bündner «Oscars»

Die Bündner Oscarverleihung kann also auch in diesem Jahr beginnen. Zwar sind anders als in Hollywood die Namen der Geehrten schon bekannt, aber die Mitteilung der Regierung vom Februar ist so lange her, dass «and the winner is ...» in Malans vielleicht doch noch für manche Überraschung sorgt. Per kurzfristig angekündigter Liveübertragung auf dem Youtube-Kanal des Kantons Graubünden kann – theoretisch – auch ein grösseres Publikum die Zeremonie verfolgen.

Der «Oscar für den besten Film», also der Hauptpreis, geht diesmal an Guido Baselgia. Die Analogie passt besonders gut, denn der Pontresiner, der heute in Malans lebt, arbeitet in der Tat ausschliesslich mit dem guten alten Fotofilm als Medium seiner Kunst. Er ist vielleicht nicht der letzte analoge Fotograf Graubündens, bestimmt aber jener, der die Vorteile gegenüber dem digitalen Schnellfeuerwerk am überzeugendsten auszuspielen versteht.

## Eine Schule des Sehens

«Guido Baselgia verbildlicht nicht nur das Archaische und Unberührte der Erde sowie das stille So-Sein der Din-

ge, sondern er lädt uns aufgrund seines sorgsam durchdachten Vorgehens in eine eigentliche Schule des Sehens ein», erklärt Beat Stutzer in seiner Laudatio. Der frühere Direktor des Bündner Kunstmuseums erinnert nicht zuletzt an die fundamentale Werkgruppe «Hochland», die erstmals 2001 in Chur ausgestellt war, und in der Baselgia seine Heimat Engadin fotografisch neu erkundete. «Die Aufnahmen sind auch deshalb irritierend, weil sie die Urtüm-

lichkeit des Hochalpinen unverstellt und auf eine so noch nicht gesehene Art und Weise zeigen», sagt er. Als eigentliches Schlüsselwerk in der Vita des 67-jährigen Künstlers sieht Stutzer eine ganz aktuelle Arbeit. Im obersten Geschoss des Salz- und Kiessilos auf dem Berninapass hat Baselgia Anfang Oktober eine Camera obscura fertiggestellt, die durch ein Loch in der Wand ohne weitere technische Hilfsmittel die umliegende Gebirgslandschaft ins Innere

der Rotunde projiziert. «Auch wenn wir die physikalischen Phänomene nachvollziehen können, staunen wir trotzdem ganz gehörig und sind sogar versucht, von Magie zu sprechen» meint Stutzer.

Der «Magier des entschleunigten Bildes» selbst, zeigt sich überwältigt von so viel Lob: «Das ist fast unheimlich.» In seiner Dankesrede greift Baselgia die Worte Parolinis auf. Die Diskussion, ob Kultur systemrelevant sei,

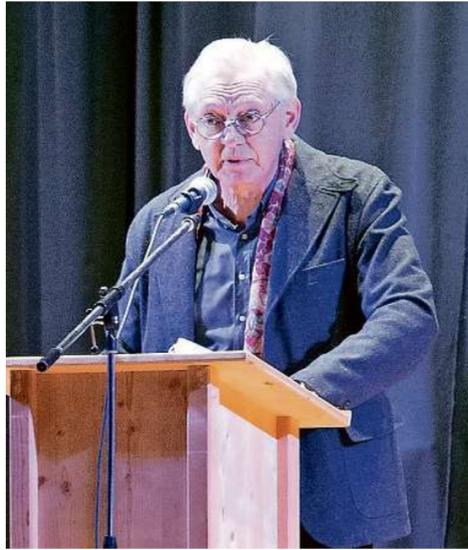
greife viel zu kurz. «Kultur ist lebensnotwendig», stellt er fest.

## Wortstarker Showman

Für das Gelingen einer Oscarverleihung entscheidend ist bekanntlich der «Host», der die Sache mit Schalk und Ironie zusammenhält. Bei der Kulturpreisfeier kommt diese Rolle Köbi Gantenbein zu, seines Zeichens Präsident der kantonalen Kulturkommission und heimlicher Showman. Er übernimmt im Alleingang die Belobigung der stolzen Träger der Anerkennungs- und Förderpreise. Zuerst aber auch von ihm etwas Corona-Pathos: «Kulturschaffende fabrizieren nicht bloss Genussmittel, sondern Lebensmittel.»

Sodann erklärt Gantenbein etwa, warum die naturwissenschaftliche Forschung der beiden Immunologen Mübcecel Akdis und Cezmi Akdis in Davos eine «eminente kulturelle Leistung» ist. Viel launiges Lob gibt es für die Rapper von Breitbild. Sie hätten sich in 20 Jahren zu «staatstragenden Herren» entwickelt, findet Gantenbein. Geblieben seien der Churerdialekt und der «Gradaus-Slang» ihrer Texte, der sie zu einem erstklassigen Exportgut mache.

Freude herrscht, von der aus dem Bergell zugeschalteten Malerin Miriam Cahn bis zum Bündner Schauspiel-Urgestein Ursina Hartmann. Bei der jungen romanischen Autorin Asa Hendry ruft Gantenbein dem Publikum zu: «Lernen Sie Sursilvan, besorgen Sie sich dieses Buch.» Keine Feier ohne musikalische Untermauerung. Gut dass die beiden Förderpreisträger Jérôme Keel und Chiara Jacomet dafür zusammen in Aktion treten können. Auch für das Schlagzeugtalent aus Bonaduz und das zauberhaft tiefe Timbre der Rabiuserin sprechen wir mit Gantenbein: «Swinging, groovy und federnd gradaus».



Fabrikanten von «Lebensmitteln»: Guido Baselgia (oben links) bedankt sich in Malans für den Bündner Kulturpreis, gefolgt von der Ehrung der anderen Preisträger durch Köbi Gantenbein (oben rechts), der Scheckübergabe von Jon Domenic Parolini an Breitbild (unten links) und der Musik von Chiara Jacomet und Jérôme Keel.



## Sie haben Anerkennungspreise und Förderungspreise erhalten

Neben dem Kulturpreis hat die Bündner Regierung sieben Anerkennungs- und acht Förderungspreise verliehen, die mit je 20 000 Franken dotiert sind.

### Anerkennungspreisträger

- **Mübbeccel Akdis und Cezmi Akdis**, Davos. Die Medizinerin und der Mediziner arbeiten am Schweizerischen Institut für Asthma und Allergie SIAF in Davos an bahnbrechenden Erkenntnissen zur Immunregulation.
- **Cäcilia Bardill**, Davos. Sie setzte sich neben ihrer Arbeit als Musiklehrerin vehement, hartnäckig und erfolgreich für die musikalische Förderung im Kanton Graubünden ein. Sie bündelte fördernd, aber auch fordernd, jahrelang die Anliegen der Bündner Sing- und Musikschulen.
- **Breitbild**, Chur. Thom Businger, Claudio Candinas, Andri Perl und Valerio Priuli trafen sich vor über zwanzig Jahren als rappende Jugendliche und wurden von der Freundes- zur Musikgruppe, die mit Witz, Können

und Hartnäckigkeit ihre Kunst – den Rap in Churer Mundart – entfaltet und erfolgreich gemacht hat.



René Schnoz

- **Miriam Cahn**, Stampa/Basel. Die exzellente Malerin und Zeichnerin steht exemplarisch für die Künstlerinnen, die Graubünden als Lebens- und Arbeitsraum gewählt haben und so Weltluft in den Kanton bringen.
- **Ursina Hartmann**, Chur. Die Schauspielerin und Regisseurin brilliert seit vielen Jahren auf der Bühne – eine Frau, welche sensibel und packend die grossen und kleinen Rollen des Theaters zu spielen versteht.

- **Kulturgruppe St. Antönien**. Seit bald dreissig Jahren sorgt eine kleine Gruppe Unentwegter in der Talschaft St. Antönien für Kultur. Sie pflegt ein Museum mit originellen Ausstellungen, stellt Veranstaltungen auf die Beine und stiftet Gedächtnis und Zukunft für das Leben in den Alpen.
- **René Schnoz**, Mustér/Zürich. Der Schauspieler und Regisseur überrascht immer wieder mit ungewöhnlichen Theaterproduktionen, sei es zuoberst auf dem Berg, auf SAC-Hütten oder wieder im Tal.

### Förderungspreisträger

- **Elia Aubry**, Künstler aus Sevgein/Bern, für gekonntes Experimentieren mit audiovisuellen Mitteln.
- **Carla Gabriela Engler**, Filmwissenschaftlerin und Künstlerin aus Zizers/Zürich, für das Verbinden von Kunst und Wissenschaft.
- **Andrea Furger**, Fotograf aus Mesocco/St. Moritz, für seine Qualitäten in der Sport-, Landschafts- und Werbe-fotografie.

- **Asa S. Hendry**, Autorin und Schauspielerin aus Surrein, für ihren schriftstellerischen, schauspielerischen und performativen Beitrag.



Asa S. Hendry

- **Chiara Jacomet**, Sängerin aus Rabi-us, für ihren musikalischen und künstlerischen Beitrag.
- **Jérôme Keel**, Schlagzeuger aus Bonaduz, für sein Talent am Schlagzeug.
- **Marina Woodtli**, Künstlerin aus Chur/Basel für das Porträtieren von Menschen und deren Einsamkeit
- **Jessica Zuan**, Schriftstellerin aus Samedan/Barcelona, für die Tiefe in ihren Gedichten.